

Arche-ologisches im Kirchenschiff

Von Sigrid Friedrich-Wössner

Vom ersten Moment an fesselten die beiden Schauspieler des Kindertheaters Radelrutsch das Publikum in der Fürfelder Kirche. Ansteckende Fröhlichkeit und faszinierendes Theaterspiel versetzten Kinder wie Erwachsene im Nu in uralte Zeiten.

„Eine ziemlich unvorstellbar uralte Regenbootsbauergeschichte“, erzählen Natasa Rikanovic und Udo Grunwald vom Theater Radelrutsch. Sie verwandeln den Kirchenraum in ein fantastisches Urmeer. Dann schlüpft sie, Noahs Frau, spielerisch in die Rolle von Gott: Ihr gefällt nicht mehr, was die Menschen mit der Erde anstellen. Sie wird sie vertilgen, um noch einmal von vorn zu beginnen. Einzig Noah wird gewarnt. „Darf Gott alles alleine entscheiden?“ Elementare Fragen nach dem Wesen Gottes durchziehen wie selbstverständlich die Dialoge.

Während Noah eifrig plant und konstruiert, mit dem Meterstab in der Hand misst und rechnet, sich den Kopf zerbricht, hat sie längst mit dem Schiffsbau begonnen. Als Noah Hand anlegen soll, fährt's ihm ins Kreuz. Mit Gummistiefeln und Regenjacke bekleidet, retten die beiden die bedrohten Tiere ins Boot. Gottes zoologische Auftragsliste ist umfassend: Von Ameise bis Zecke über Dosenfisch und Quilks ist einfach alles dabei.

Selbstverständlich schleppt Frau Noah alle ihre Kuselhäschen mit an Bord. Ihr Mann sieht das nicht gern, doch die erfahrene Frau weiß sich zu wehren: „Dann fahr doch alleine und sieh zu, wie du dich vermehrst!“

Außerst schwer sind aber Quilks zu fangen. Auch die Kinder im Publikum sind überfraut. Es ist Frau

quietschenden Quilks entdeckt. Doch die widerspenstigen Tierchen verweigern sich und müssen daher in den Fluten ertrinken. „Deshalb gibt es heute auch keine Quilks mehr. Die Tierart ist ausgestorben“, erklärt Noah den staunenden Kindern. „Gab's die wirklich?“ fragen diese später die Eltern.

Bühnentechniker Michael Herold lässt es ordentlich gewittern.

Der große Regen beginnt. Die Bootsfahrt wird zu einem Erlebnis für alle Sinne: Die Zuschauer fühlen die Regentropfen, lauschen Hundegebell und Pferdewiehern, und die „Kackhaufen der vielen Tiere an Bord“ verpesten die Luft.

Lange ist kein Land in Sicht. Da kehrt die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel zurück. Quietschend und quatschend, aber glücklich betre-

ten die Gummigestiefelten festen Boden: das Land unter Zeichen des Regenbogens. „Nur der eine Flut“, ist Gottes e Wille. Lange anhaltender Ap für ein temporeiches und enj gespieltes Stück. Theater, das nur Kindern Spaß macht. I Hannes Wössner ist begeistert dem Vergnügen aber gerne mehr Zuschauern gewünscht.



Natasa Rikanovic und Udo Grunwald vom Theater Radelrutsch verwandeln den Kirchenraum in Fürfeld in ein f

Kraichgaustimme vom 16. Mai 2006